

rig darzustellendes Verhältnis zum eigenen Genießen. Mit Lacan steht die Annahme eines denkenden Bewusstseins oder Zentrums in Frage. Daher geht es nicht um die Beschreibung eines „selbstreflexiven Subjekts des Sehbewusstseins“ (August Ruhs 2010, 109), welches sich – wie die Thematisierung des Begriffs des epistemischen Anthropozentrismus (Anthropozentrik) zu implizieren scheint – in diesem Sehbewusstsein selbst benennen und erklären kann. Das Unbewusste ist ein unbewusstes Wissen und stellt daher auch etwas Entzogenes dar. Vor allem Lacans Theorie des *Borromäischen Knotens*, die er in seinem Spätwerk formuliert, um die Wirklichkeit des Subjekts zu beschreiben, ist in dieser Hinsicht von Relevanz. Damit steht Lacan zwar in manchen Aspekten dem tierethisch relevanten Posthumanismus (bzw. Postanthropozentrismus) nahe, der u. a. mit dem dekonstruktiven Zugang Jacques Derridas assoziiert ist, erlaubt aber im Rekurs auf den Borromäischen Knoten einen stark theoriegeleiteten Zugang zur differenzierten Verortung des Anthropozentrismus und der Ambivalenzen in der Mensch-Tier-Beziehung.

1.2 Fragestellung und Zielsetzung

Ziel dieser Arbeit ist es, das in der Tierethik diskutierte Phänomen des Anthropozentrismus und die Ambivalenzen in der Mensch-Tier-Beziehung im Kontext der Lacan'schen Begriffe des Subjekts, des Unbewussten und des Genießens schärfer zu konturieren und damit das problemerschließende Potential der Psychoanalyse auszuloten. Die Fragen sind:

1. Wie ist der Anthropozentrismus definiert und welche Herausforderungen stellt er für die verschiedenen Formen der Mensch-Tier-Beziehung aus Sicht einer Postanthropozentrismus-Debatte in der Tierethik dar?
2. Wie lautet Lacans Definition des menschlichen Subjekts und inwiefern unterscheiden sich seine Theorien von der verbreitetsten Form der Tierethik, dem moralischen Individualismus?
3. Auf welche Weise genießen Menschen die unterschiedlichen Beziehungen zu Tieren (unbewusst) und wie sind diese Unterschiede, die auf eine augenscheinliche Inkonsistenz und Ambivalenz hinweisen, aus Perspektive der Psychoanalyse Lacans zu verstehen?

Durch die Beantwortung dieser Fragen wird Aufschluss über implizite normative Ideen gegeben, die die verschiedenen Beziehungen zu Tieren regulieren (Heimtiere, Nutztiere, Versuchstiere, Wildtiere, Zootiere). Die möglichen Ambivalenzen in der Mensch-Tier-Beziehung werden dabei als